ROSA ALBA.

ICOSANDRIA POLYGYNIA.

ROSA.

Der *Kelch* geröhrt; die Röhre den urnenförmigen Befruchtungsboden umwachsen, am Schlunde verengt: der Rand 5-theilig mit meist fiederspaltigen Zipfeln. Die *Blumenkrone* 5-blättrig. Die *Karyopsen* frey, in dem urnenförmigen, beerenartigen Befruchtungsboden eingeschlossen.

****** Villosae: *die Äste lang und straff die Stacheln ziemlich gerade; die Blättchen eyrund oder länglich mit abwärtsstehenden Sägezähnen; die Kelchzipfel gegeneinandergeneigt, bleibend.*

Rosa *alba* mit ovalen und rundlichen, einfach-sägenartigen, oberhalb meist kahlen, unterhalb schimmelgrünen Blättchen, zurückgeschlagenen Kelchzipfeln und unbewaffnetem fruchttragendem Befruchtungsboden. R. foliolis ovalibus subrotundisque simpliciter serratis supra plerumque glabris subtus glaucis, laciniis calycinis reflexis, receptaculo fructifero inermi.

Rosa alba, *Linn. Spec. plant. ed.* 2. *T. I. p.* 705. *ed. Willd. T. II. P. II. p.* 1080. *Pers. syn. P. II. p.* 49. *Spreng. Syst. veg. Vol. II. p.* 551. *Lindl. Ros. p.* 81. *Thor. Prodr. p.* 95. *De Cand. Prodr. Vol. II. p.* 621.

α. *vulgaris* ramis ramulis petiolisque aculeatis, foliolis subtrotundis ovalibusque, tubo calycino obovato, corolla alba.

Rosa alba α vulgaris. *Sering. in D. C. Prodr. Vol. II. p.* 620.

†. *semiplena* coralla deca- et pleiopetala.

Rosa alba semiplena. *Röss. Beschr. d. Ros. Th. I. p.* 40.

†. *plena* corolla polypetala.

Rosa alba plena. *Röss. Beschr. d. Ros. Th. I. p.* 40. — *R. alba γ. plena. Thor. Prodr. p.* 95. — *Red. Ros. Vol. I p.* 117. *c. ic.*

β. †. *inermis* ramis ramulis petiolisque inermibus, corolla deca- et pleiopetala.

Rosa alba λ. inermis. *Thor. Prodr. p.* 97.

γ. †. *cymbaefolia* foliolis ovoto-elongato-lanceolatis subconvoluto-cymbaeformibus, corolla polypetala.

Rosa alba κ. cymbaefolia. *Thor. Prodr. p.* 97. *Red. Ros. Vol. II. p.* 47. *c. ic.*

δ. †. *corymbosa* floribus corymbosis, corolla polypetala, petalis centrum versus luridescentibus.

Rosa alba η. corymbosa: *Thor. Prodr. p.* 96. — *R. alba interius luride flavescens. Röss. Beschr. d. Ros. p.* 41.

ε. †. *incarnata*, tubo calycino obovato, corolla polypetala carnea.

Rosa alba β. incarnata. *Pers. Syn. P. II. p.* 49. *Thor. Prodr. p.* 96. Cuisse de nymphe émue *Hortul. Gall.*

ζ. †. *regalis* trunco humiliori, tubo calycino subgloboso, corolla maxima polypetala carnea.

Rosa alba ι. regalis, *Thor. Prodr. p.* 96. *Red. Ros. Vol. I. p.* 97. *c. ic.* La grosse cuisse de nymphe *Hortul. Gall.*

Weifse Rose.

Wächst in Östreich und in mehrerern Provinzen des südlichen Deutschlands, so wie auch in Frankreich und andern südeuropäischen Ländern, und am Caucasus.

Blühet im Junius. ♄.

Der Stamm aufrecht, holzig, stielrund, strauchig, vielästig, nach Verschiedenheit der Varietät vier bis neun Fufs hoch. Die *Äste* stielrund, ziemlich lang, straff, olivengrün mit grofsen, zurückgekrümmten, an der Basis erweiterten zusammengedrückten Stacheln zerstreut-besetzt. Die *Ästchen* grün, kahl, mit kleinern, fast geraden Stacheln besetzt.

Die Blätter wechselsweisstehend, unpaar-gefiedert: die *untern* fünf- oder siebenblättlig die *obersten* dreyblättlig. Die *Blättchen* sehr kurzgestielt, oval und rundlich, mehr oder weniger spitzig, einfach sägenartig mit zugespitzten, etwas wimprigen, drüsenlosen Sägezähnen, oberhalb meist kahl, unterhalb mit feinen Haaren besetzt und schimmelgrün. Der *gemeinschaftliche Blattstiel* weichhaarig, unterhalb mit einigen, kleinen Stacheln und gegen die Basis mit einigen sehr kleinen gestielten Drüsen besetzt. Die *Afterblätter* linien-lanzettförmig, zugespitzt, drüsig-sägenartig, über die Hälfte an den Blattstiel angewachsen.

Die Blumen langgestielt, gipfelständig, meist gepaart, in δ. doldentraubenständig, von einem schwachen, angenehmen Geruche. Die *Blumenstiele* drüsig-stachelborstig.

Der Kelch. Eine einblättrige, geröhrte *Blüthendecke*: die *Röhre* umgekehrt-eyförmig, wie der von ihr umwachsene urnenförmige Befruchtungsboden, am Schlunde durch das Ringpolster etwas verengt: die *Zipfel* eyrund-lanzettförmig, theils ganz, theils fiederspaltig, oder halbfiederspaltig, am Rande filzig-weichhaarig, in der Mitte, so wie die Röhre, drüsig-stachelborstig, anfangs ausgebreitet, nachher zurückgeschlagen, doppelt so lang wie die Röhre.

Die Blumenkrone fünfblättrig, durch Abweichung aber oft mehr- oder vielblättrig, die *Kronenblätter* eyrund-rundlich, breiter als lang, zurückgedrückt und daher fast umgekehrt-herzförmig, von der Länge der Kelchzipfel, dem Ringpolster eingefügt, weifs, in δ. in das Todtengelbe übergehend, in ε. und ζ. fleischfarbig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0127-4 DFG

Die Staubgefäfse. Die *Staubfäden* sehr vielzählig, haarförmig, blafsgelb dem Ringpolster eingefügt. Die *Staubkölbchen* elliptisch, an beiden Enden ausgerandet, zweyfächig, aufliegend, beweglich, citronengelb.

Der Stempel. Die *Fruchtknoten* mehrzählig, länglich, mit steifen Haaren besetzt, einevig, dem urnenförmigen, innerhalb mit steifen Haaren besetzten Befruchtungsboden eingefügt. Die *Griffel* weichhaarig, frey, kürzer als die Staubgefäfse. Die *Narben* abgestutzt.

Die Fruchthülle. Mehrere, schief-eyförmige, etwas zusammengedrückte, an der Spitze mit leicht abrechbaren kurzen steifen Haaren besetzte *Karyopsen*, von dicker, harter Schale: *jede* von einem fleischigen, rostbraun-ochergelben Fruchtträger unterstützt, in dem eyförmig-urnenförmigen, beerenartigen, innerhalb steifhaarigen, aufserhalb kahlen, mennig- oder scharlachrothen *Befruchtungsboden* eingeschlossen. *)

Der Same. Ein einziger, länglich. Der *Embryo* umgekehrt, der Gestalt des Samens entsprechend: die *Kotyledonen* umgekehrt-eyrund, dick, fleischig; das *Würzelchen* oben.

Die *Rosa alba* wird in mehreren Gärten unterhalten, und kommt gewöhnlich mit gefüllter Blume vor; nur in der Varietät *α. vulgaris*, ihrem urspröglichen Vorkommen, erscheint sie — wenn auch nur selten — mit ungefüllter Blume. In dem Arzneyvorräth sind von ihr die Kronenblätter, *Flores Rosarum albarum*, aufgenommen worden, die auf gleiche Weise, wie die von *Rosa centifolia* gesammelt und getrocknet werden. Auch wendet man, sie sowohl frisch, als auch eingesalzen, mit zur Bereitung des Rosenwassers, *Aqua Rosarum*, an.

Cartier, der durch die Äufserung Clarke's, dafs die Kronenblätter der *Rosa gallica* ihre rothe Farbe dem Eisen zu verdanken hätten, veranlafst wurde, in dieser Hinsicht nicht nur die Kronenblätter der *Rosa gallica*, sondern auch die der *Rosa alba* zu untersuchen, erhielt (*Journ. de Pharm. Nro. XI.* 1821.) aus 1000 Gran Kronenblätter der *Rosa alba* durch Einäschern 99 Gran Rückstand und dieser bestand nach weitrer Untersuchung aus: salzsaurem Kali, einer Spur; kohlensäuerlichen und phospohorsaurem Kali; kohlensaurem und phosphorsaurem Kalke; phosphorsaurer Magnesia, einer Spur; Kieselerde und Eisenoxyd. Das letztere betrug 12,5 Gran, und konnte also wohl nicht die Ursache der rothen Farbe der Kronenblätter der *Rosa gallica* seyn, da diese in 1000 Gran, nach Cartier's Untersuchung, nur 8 Gran enthalten.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses von der Varietät *α.* mit ungefüllter Blume in natürlicher Grösse.

Fig. 1. Die Hälfte der Spitze eines Blättchens, des *Randes* wegen vergröfsert. 2. Eine *Blume*, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, der Länge nach aufgeschnitten, 3. der von der Röhre des Kelches umwachsene *Befruchtungsboden* der Länge nach aufgeschnitten und von den Stempeln entleert, und 4. einer der *Stempel*, in natürlicher Gröfse, so wie auch 5. derselbe vergröfsert. 6. Ein *Staubgefäfs* von der hintern und vordern Seite gesehen, so wie 7. dasselbe mit aufgesprungenem *Staubkölbchen*, vergröfsert. 8. Der fruchttragende *Befruchtungsboden* 9. derselbe vom Kelch befreyt und der Länge nach aufgeschnitten, in natürlicher Gröfse. 10. Eine *Karyopse*, die fehlgeschlagen ist, so wie 11. ein paar ausgebildete, die 12. der Quere und 13. der Länge nach aufgeschnitten sind, in natürlicher Gröfse.

*) Die Frucht der Rose hat ihrer Entstehung nach sehr grofse Ähnlichkeit mit dem Apfel (*Pomum*), aber bey der weitern Ausbildung weichen dennoch beide sehr von einander ab; denn, wenn bey dem Apfel nach dem Verblühen die Fruchtknoten zu Früchtchen sich ausbilden, die mit dem während des Reifens fleischig werdenden Befruchtungsboden verwachsen, nur als Fächer erscheinen, und mit demselben ein zusammenhangendes Ganzes bilden, so sehen wir dagegen bey der Rose die einzelnen Fruchknoten in freye Karyopsen sich ausbilden, die nicht mit dem fleischigwerdenden Befruchtungsboden verwachsen, und daher auch kein zusammenhangendes Ganzes bilden, welches man als eine eigene Frucht betrachten und mit einem besondern Namen, wie es wohl geschehen ist, belegen könnte. Was hier der vermeinten Frucht die Gestalt giebt, ist der Befruchtungsboden, der aber blofs als Träger mehrerer Früchte erscheint, die sowohl unter sich, als auch von ihm gesondert bleiben, wie bey der Erdbeere. Die sogenannten Früchte dieser beiden Gattungen stehen in Hinsicht des Befruchtungsbodens im Gegensatze. Bey der Erdbeere ist dieser Theil gewölbt, und erhebt sich über das Ringpolster, bey der Rose vertieft er sich, wird dadurch hohl und tritt unter das Ringpolster hinab, wodurch sich zugleich die Röhre des Kelches bildet, die mit ihm verwächst. Bey der Erdbeere vergrofsert sich, während des Reifens der auf dem Befruchtungsboden ruhende, für alle Früchtchen — Karyopsen — gemeinschaftliche Fruchtträger, wird fleischig und bildet gleichsam eine Beere; bey der Rose tritt in derselben Periode auf die Innenwand des Befruchtungsbodens für jede Karyopse ein eigener kleiner Fruchtträger hervor, der ebenfalls fleischig wird, und das Ganze erscheint nun auch in Gestalt einer Beere. Beide stehen also ihrem Baue nach gleichsam im Gegensatze; beide sind sich aber gewifsermafsen auch sehr ähnlich; denn beide tragen auf ihrer obern Fläche — die bey der Rose nur zur innern sich umgebildet hat — die kleinen Früchte, und können daher aber auch beide nicht selbst als eigene Früchte betrachtet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0128-0
DFG

F. Guimpel. fec.

Rosa alba.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0129-8
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0130-9
DFG